

Unsere Vision

Bei StoryComp geht es darum, etwas, das wir alle kennen und können, aber oftmals gar nicht darum wissen, systematisiert und intuitiv zugleich zu lernen: »Geschichten erzählen«.

Geschichten faszinieren, berühren und nehmen uns mit, ermuntern uns zum Handeln und haben Auswirkung auf die Entwicklung unzähliger Kompetenzfacetten.

Storytelling ist als Methode in der Erwachsenenbildung daher unglaublich vielseitig einsetzbar und leicht zu verstehen, und gleichzeitig unheimlich wirkungsvoll.



»StoryComp«

Kompetenzen im Storytelling für Erwachsenenbildner:innen
in der Grundbildung und in der politischen Bildung

1. Preis 2023

Volkshochschule Leipzig in Kooperation mit
Wisamar gemeinnützige Bildungsgesellschaft mbH

Zielgruppe

- Erwachsenenbildner:innen, die engagiert sind in...
- Politischer Bildung und Bürgerbildung, um Menschen den Zugang zu demokratischen Prozessen in der Gesellschaft und deren Mitgestaltung zu ermöglichen im Sinne einer aktiven Bürger:innenschaft.
- Grundbildung, um grundlegende Kompetenzen für lebenslanges Lernen zu entwickeln

Projektziele

- Entwicklung und Erprobung eines Konzepts, das Storytelling für die Erwachsenenbildung nutzbar macht:
- einen methodischen Handlungsrahmen
 - einen Online-Kurs für Erwachsenenbildner:innen zur selbstorganisierten Aneignung der Methode
 - Workshop-Leitfäden zur Organisation und Durchführung von Storytelling-Workshops für Erwachsenenbildner:innen

Kontakt

Stadt Leipzig, Volkshochschule
Löhrstr. 3 – 7
04105 Leipzig

Wisamar gemeinnützige
Bildungsgesellschaft mbH
Heinrichstr. 5 – 7
04317 Leipzig

Storytelling – eine Methode mit Potenzial für die Erwachsenenbildung

Jeder Mensch kennt Geschichten – und jeder Mensch kann Geschichten erzählen. Auch wenn wir es in unserer Kultur, speziell in Deutschland, nicht mehr sehr geübt sein mögen, Geschichtenerzählen liegt nach wie vor in uns – es ist ein Potenzial, das wir jederzeit aktivieren können. Um Storytelling in der Erwachsenenbildung zu nutzen, müssen die Akteure, also die Erwachsenenbildner:innen, lernen, ihre Talente im Storytelling zu erkennen, zu entwickeln und einzusetzen. Und wie geschieht dies am Besten? Indem man sich gegenseitig Geschichten erzählt, sich dabei zuhört und lernt, welchen Zweck Geschichten haben können, wie man besonders mitreißend erzählt, wie man Geschichten einsetzt, um Lernende zu motivieren, zu involvieren und Lernprozesse nachhaltig zu fördern.

StoryComp bietet Erwachsenenbildner:innen solide Instrumente, die sie nutzen können, um allein und/oder gemeinsam in ihrer Community Storytelling zu lernen – und anderen beizubringen. Eine Online-Plattform inklusive Onlinekurs, Geschichtensammlung, Materialsammlung, Hintergrundmaterial und Vernetzungswerkzeugen sowie einem ausgereiften Workshopkonzept machen Storytelling erlebbar und bieten interessierten Erwachsenenbildner:innen einen einfachen Zugang zu diesem Thema.

StoryComp basiert auf einem umfassenden, aufeinander aufbauenden Blended-Learning-Ansatz, der zum einen selbstgesteuertes Lernen im interaktiven Onlinekurs ermöglicht und zum anderen kollaboratives Lernen unterstützt, indem ein umfangreicher Leitfaden für Peer-to-Peer Workshops mit zahlreichen Aktivitäten bereitgestellt wird.

Ziel ist, die Neugierde von Erwachsenenbildner:innen gegenüber dem Thema Storytelling zu wecken und ihnen einen explorativen, im besten Fall spielerischen Zugang zu ermöglichen. Entsprechend ist der Onlinekurs aufgebaut, der dazu dient, Grundlagenwissen zu schaffen und erste Schritte hin zur Entwicklung eigener Kompetenzen im Storytelling zu fördern und zu entwickeln. Zudem werden Hintergrundwissen über die Handlungsfelder Grundbildung und politische Bildung verfügbar gemacht sowie konkrete Einsatzmöglichkeiten für Storytelling mittels Lernszenarien beschrieben.

Zum Einsatz kommen zeitgemäße Lern- und Arbeitsformen:

- asynchrones selbstgesteuertes Lernen
- modulares, kompetenzorientiertes Lernen (»man muss nicht alles machen«), bei dem die Lernenden selbst die Schwerpunkte setzen und ihren Lernprozess gestalten
- Lernen in Gemeinschaft (Lern-Community) – Online und Offline: Erfahrungsaustausch, gemeinsames Erproben, voneinander und miteinander Lernen, keine normative Orientierung

Alle Infos unter www.storycomp.eu

Unsere Vision

Gemeinsam mit unseren Projektpartnern widmen wir uns im Rahmen des Kompetenzzentrums Krisen-Dialog-Zukunft sowohl wissenschaftlich als auch praktisch der Frage, wie in Krisenzeiten, in denen politische Meinungsverschiedenheiten für unüberwindbar gehalten werden, Dialog erfolgreich gestaltet werden kann.

Mit unseren Fortbildungen, Schulungen, Begleitungs- und Unterstützungsangeboten wenden wir uns an Kommunalverwaltungen und andere staatliche Stellen sowie zivilgesellschaftliche Akteure, die den derzeit brüchigen gesellschaftlichen Zusammenhalt durch gelingenden Dialog stärken möchten.



Moderationsschulung für kommunale Konflikt- und Krisensituationen

Eine Ausbildung zu zertifizierten Moderator:innen für den Einsatz in konfliktträchtigen Beteiligungs- und Dialogprozessen in Sachsen

2. Preis 2023

Aktion Zivilcourage e.V. | Kompetenzzentrum Krisen-Dialog-Zukunft

Zielgruppe

- Mitarbeitende staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen im gesamten Freistaat Sachsen

Projektziele

- Vermittlung von Gelingensfaktoren für die Vorbereitung, Umsetzung und Moderation von konfliktreichen Bürgerbeteiligungs- und Dialogformaten in Theorie und Praxis
- Aufbau eines landesweiten Netzwerks ausgebildeter Moderator:innen für kommunale Konflikt- und Krisensituationen mit regelmäßigen Weiterbildungsmöglichkeiten und kollegialer Fallberatung

Kontakt

Aktion Zivilcourage e.V.
Lange Straße 43
01796 Pirna

Madeleine de Saulce
Projektleiterin Kompetenzzentrum
Krisen-Dialog-Zukunft
m.desaulce@aktion-zivilcourage.de

Petra Schweizer-Strobel
Referentin Moderationssausbildung
p.schweizer-strobel@aktion-zivilcourage.de

Hintergrund

Seit 2014/2015 gerieten und geraten Kommunen immer öfter in die Situation, in großer Eile auf akute Konflikte und Krisen reagieren zu müssen – zunächst im Kontext zunehmender Migrationsbewegungen und ihrer Folgen in den Gemeinden vor Ort, dann aufgrund der verordneten Coronamaßnahmen. Heute ist es erneut der verstärkte Zuzug von Geflüchteten und deren Unterbringung sowie die zunehmende politische Radikalisierung vieler Menschen, die zu schwierigen Situationen in den Kommunen führen. Die Sächsische Bürgerdialog-Studie ergab 2018, dass kommunale Bürgerdialoge in Sachsen jedoch noch längst keine Routine sind, dass das Erfahrungswissen der Verantwortlichen insbesondere im ländlichen Raum oft noch sehr gering ist, die Aufgeschlossenheit hierfür zugleich jedoch hoch. Hierauf haben die Technische Universität Dresden und die Aktion Zivilcourage e.V. mit ihrem Kompetenzzentrum Krisen-Dialog-Zukunft reagiert. Zentrale Aufgabenfelder sind die Ausbildung von Moderator:innen für kommunale Konflikt- und Krisensituationen, die Begleitung von Kommunen und Behörden in Konfliktlagen und die Moderation von Dialog- und Bürgerbeteiligungsformaten im ganzen Freistaat Sachsen.

Fragestellung

Das Kompetenzzentrum beschäftigt sich wissenschaftlich und praktisch mit der Frage, wie in Krisenzeiten, in denen politische Meinungsverschiedenheiten für unüberwindbar gehalten werden, Dialog und Beteiligung auf kommunaler Ebene gelingend gestaltet werden kann.

Ziel

Das Ziel des Kompetenzzentrums ist es, Verwaltung und Zivilgesellschaft dafür zu sensibilisieren und zu befähigen, kommunalen Konflikten und Krisen durch geeignete Dialog- und Bürgerbeteiligungsangebote im optimalen Fall präventiv, im akuten Fall deeskalierend zu begegnen, und diese dabei umfassend zu unterstützen. Ein Baustein unserer Arbeit sind hierbei unsere Moderationsschulungen.

Die Moderationsschulung

Die Moderationsschulung für kommunale Konflikt- und Krisensituation umfasst acht eng aufeinander abgestimmte Module zu den Grundlagen der Moderation, zur verbalen und nonverbalen Kommunikation, zur eigenen Haltung und inneren Widerständen, zur Rhetorik, Online-Moderation, Gewaltfreien Kommunikation sowie Konfliktmoderation mit einem jeweils hohen Praxisanteil. Der Fokus der Schulung liegt auf der Konzeptionierung, Vorbereitung, Durchführung und insbesondere natürlich Moderation von krisenhaften und konfliktträchtigen Bürgerdialogen und Beteiligungsprozessen auf kommunaler Ebene. Die Teilnehmenden lernen, kommunale Konflikte Konfliktstufen zuzuordnen und darauf basierend geeignete Dialog- bzw. Beteiligungsformate zu entwickeln. Es geht um Haltung, Neutralität, Allparteilichkeit, Überparteilichkeit und den Beutelsbacher Konsens, um Kommunikationsstrategien, Fragetechniken, Störungsbearbeitung und Konfliktdeeskalation, aber auch um Fragen der Stimm- und Raumpräsenz, Zeitplanung, Raumwahl, Bestuhlung, Technik, Sicherheit und Selbstfürsorge. Wir vermitteln Leitplanken gelingender Moderation und Handwerkszeug zu ihrer Umsetzung.

Der Pool zertifizierter Moderator:innen

Die ausgebildeten Moderator:innen haben nach der Schulung die Möglichkeit, Teil unseres sachsenweiten Netzwerks von Moderator:innen für kommunale Konflikt- und Krisensituationen zu werden, welches Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteur:innen bei Bedarf vor Ort bei der Planung und Durchführung von Beteiligungs- und Dialogveranstaltungen zur Seite steht. Die im Pool vernetzten Moderator:innen erhalten zusätzliche Vertiefungs- und Weiterbildungsangebote sowie die Gelegenheit zum kollegialen Erfahrungsaustausch; bei Bedarf erhalten sie außerdem eine individuelle kollegiale Fallberatung. Darüber hinaus treffen sich die Moderator:innen regelmäßig zur gemeinsamen Analyse konfliktreicher Veranstaltungen.

Unsere Vision

Wir möchten eine »essbare grüne Lunge« in Dresden implementieren. Das setzen wir um, indem wir Gemüse für die Kunden der Tafel Dresden anbauen. Außerdem möchten wir den Dresdnern ein Möglichkeit offerieren, in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld das vertikale Gärtnern auszuprobieren.

Durch das Bauen und Aufstellen von Insektenhotels und Schlupfmöglichkeiten für Stadtvögel erhöhen wir die urbane Biodiversität. Wir leisten damit einen Beitrag für den urbanen Klimaschutz.



»Das schmeckt dem Klima«

urbanes Gärtnern von Dresdner für Dresdner – eine Stadtteilvernetzung

3. Preis 2023

Jugend Arbeit Bildung e.V.

Mügelner Straße 40, 01237 Dresden

Zielgruppe

- Kunden der Tafel Dresden
- Kunden des Jobcenters und des Sozialamtes der Stadt Dresden
- Dresdner in allen Stadtteilen

Projektziele

- Verbesserung der Versorgung der Kunden der Tafel Dresden e.V.
- Angebot für Langzeitarbeitslose und Zuwanderer, eine Arbeit im Garten- und Landschaftsbau kennenzulernen
- Angebot für alle Dresdner und bundesweit adaptierbar für das vertikale urbane Gärtnern auf dem Balkon und auf dem Fenstersims
- Bau und Aufstellen von Insektenhotels

Kontakt

Jugend Arbeit Bildung e.V.
Mügelner Straße 40
01237 Dresden

www.jab-dd.de
jugend@jab-dd.de

Tel. 0351 28025 67
Fax: 0351 2705523

Das Projekt richtet sich an Langzeitarbeitslose und Geflüchtete, die keinen oder nur einen erschwerten Zugang zum ersten Arbeitsmarkt haben. Die berufspraktische Integration dieser Maßnahme im Tätigkeitsfeld Garten- und Landschaftsbau soll der Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen, sowie der Vorbereitung bzw. der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben dienen.

Den Teilnehmern wird im Verlauf der Maßnahme theoretisches Grundwissen über saisonal anfallende Arbeiten im Gartenbau vermittelt, welches gleichzeitig durch die praktische Umsetzung gefestigt wird. Es lassen sich durch die auszuführenden Tätigkeiten Kompetenzen in Hinblick auf die berufliche Entwicklung erkennen. Diese Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Beitrag für den sozialen Frieden in der Stadt.

Den Teilnehmern werden zum einen handwerkliche Kompetenzen und zum anderen Wissen über Natur- und Umweltbereiche beigebracht, denn sie bauen Gemüse für die Kunden der Tafel Dresden an.

Alle Beteiligten machen die Erfahrung, wie sie selbst zu einer nachhaltigen Ernährung und zukunftsfähigen Lebensweise beitragen können. Somit nutzen wir effektiv eine sehr begrenzte urbane städtische Anbaufläche mithilfe von Wasser und Erde sparendem Verfahren.

Erwachsene lernen ohne pädagogischen Zeigefinger sogenannte Tugenden, wie Arbeitsmotivation, Pünktlichkeit, Teamarbeit, Pauseneinhaltung und die unabdingbare Voraussetzung für den ersten Arbeitsmarkt: das selbständige Arbeiten sowie die Strukturierung von Arbeitsprozessen in chronologisch abzuarbeitende Einzelteile.

Wir ermöglichen die Begrünung des Stadtraumes, nutzen die landwirtschaftlichen Produkte ganzjährig für bedürftige Dresdner und gleichzeitig eruieren wir ein Angebot für jede/n Dresdner Balkon/Terrasse/Austritt/Fensterbrett für das städtische Gärtnern in vertikaler und damit platzsparender Form. Das vertikale Gärtnern mit einer Vorrichtung wird es jedem Dresdner ermöglichen, eigenes Gemüse anzubauen.

Um die urbane Biodiversität zu erhöhen, werden wir auf kommunalen Brachflächen, die zu Blühwiesen umgewidmet werden, Insektenhotels und Vogelhäuser bauen und aufstellen.

Erstmals werden durch dieses Projekt die Landeshauptstadt Dresden/Liegenschaftsamt/Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft/Umweltamt, die Kleingartenvereine und alle interessierten Vereine in den Stadtteilen im Bereich der nachhaltigen Flächennutzung zusammenarbeiten.

Die lokale Autarkie im Bereich Landwirtschaft wird gestärkt und die Transportwege geringer – das schmeckt dem städtischen Klima.

Unsere Vision

Wir wollen praxisnah und fehlerfreundlich Veranstaltende und Besuchende darin bestärken, gemeinsam soziale Verantwortung zu übernehmen. Wir setzen uns dafür ein Ursachen für Diskriminierung und Gewalt im Veranstaltungskontext zu minimieren. Betroffene von Gewalt und Diskriminierung sollen in ihrer Handlungsmacht gestärkt werden. Wir wollen Bystander für Interventionen bei der Beobachtung von Übergriffen und Diskriminierung stärken. Bei gewaltausübenden und diskriminierenden Personenv wollen wir ein Problembewusstsein fördern und konsensbasiertes Handeln im Nachtleben stärken.



support f(x) schnittstelle für sachsen

Weiterbildung und Unterstützung Awareness-Konzepte selbstständig umzusetzen.
Ausbildung von Trainer*innen und niedrigschwellige Sensibilisierung für Besucher*innen

4. Preis 2023

Initiative Awareness e.V.

Zielgruppe

- Veranstalter*innen
- Arbeitsgemeinschaften
- Awareness-Aktive
- Besucher*innen

Projektziele

- Schulung und Sensibilisierung unter Berücksichtigung eines intersektionalen Ansatzes, im Hinblick auf die vielfältigen Ebenen und Formen von Diskriminierung, besonders auch innerhalb ihrer eigenen Strukturen
- Strukturen schaffen, um langfristig und präventiv zu wirken
- Vernetzung und Beratung von Gruppen und Aktiven

Kontakt

Initiative Awareness e.V.
Karl-Heine-Str. 83
04229 Leipzig

hallo@initiative-awareness.de
www.initiative-awareness.de

Der Verein Initiative Awareness e.V. wurde 2018 in Leipzig mit dem Ziel gegründet, Awareness-Arbeit in Kultur- und Veranstaltungsorten zu fördern. Awareness bedeutet, eine Sensibilisierung für Ungleichheit, Diskriminierung und (sexualisierte) Gewalt zu schaffen, sowie eine Reflexion über gesellschaftliche Machtverhältnisse und die eigene Positionierung darin anzuregen. Awareness bedeutet auch, einen bewussten Umgang mit den eigenen Grenzen und Bedürfnissen zu finden, sowie diese ebenso bei Anderen wahrzunehmen und zu respektieren. Awareness-Konzepte zielen darauf ab, einen verantwortungsvollen und solidarischen Umgang miteinander zu etablieren und Betroffene von Diskriminierung und Gewalt zu unterstützen.

Mit dem Projekt »support f(x) schnittstelle für sachsen« möchten wir ein tiefer gehendes Verständnis für diskriminierungsbedingte Gewalt und deren Folgen herbeiführen und Diskriminierung und sexualisierte Gewalt in Sachsen abbauen. Hierfür unterstützen wir Veranstaltende, Vereine und (Arbeits-)Gruppen bei der Entwicklung und Implementierung von Awareness-Konzepten. Die zahlreichen bekannt gewordenen Vorfälle von gewalttätigen Artists, Bands oder Security-Mitarbeitenden in den letzten Jahren zeigen auch die Grenzen der Möglichkeiten auf, wenn Awareness nur auf den Veranstaltungen nicht aber auch in den Strukturen der Organisierenden mitgedacht wird. Bereits im letzten Jahr konnten wir durch verschiedene Formate gemeinsam mit Expert*innen best practices auf diesem Gebiet sammeln und erste Ansätze auf die Anwendung im Awareness-Kontext prüfen.

Im Projekt sollen den neu hinzugewonnen Interessiertenkreise eine Sicherheit mit den verwendeten Ansätzen, im Umgang mit betroffenen Personen sowie mit diskriminierenden und gewaltausübenden Personen vermittelt werden.

Im Raum abseits der Großstädte Sachsens, sind viele Veranstaltende auch zugleich anderweitig aktiv im zivilgesellschaftlichen Leben. Sie organisieren nicht nur Festivals und Partys, sondern auch Jugendfahrten, Jugendclubs und Dialogformate.

Während auf der einen Seite das Interesse und das Bewusstsein steigt, nimmt auch die Anzahl gezielter Übergriffe und Angriffe auf queere, demokratie-stärkende Veranstaltungen zu. Die polizeiliche Kriminalstatistik des Land Sachsens wies 2022 einen Anstieg der Hasskriminalität um 29% auf, wobei die in diesem Bereich stets hohe Dunkelziffer nicht erfasst wurde. Insbesondere abseits der Großstädte suchen Veranstaltende häufig nach Möglichkeiten, wie sie mit Übergriffen gegen das Organisationsteam umgehen und sich untereinander unterstützen können. Im Projekt stärken wir diese Gruppen gezielt, um ihre Resilienz in ihrem Engagement zu fördern. Bei der Umsetzung unseres aktuellen Projektes stellen wir für den ländlichen Raum einen verstärkten Bedarf an niedrigschwelligen grundlegenden Sensibilisierungs- und Empowerment-Tätigkeiten fest. Besonders in diesen Gegenden beobachten wir weiterhin den Bedarf nach einer intensivierten Begleitung und Konzeptentwicklung für Veranstaltungskontexte und andere soziokulturelle Treffpunkte. Das Projekt »Support f(x)- Awareness-Schnittstelle für Sachsen« reagiert in der beantragten Laufzeit 2024 – 2025 auf diese Bedarfe und setzt insbesondere abseits der sächsischen Großstädte ergänzend zu den Infoständen und künstlerischen Performances auch Infoveranstaltungen, Sensibilisierungsmodule, Besucher*innen-Workshops, organisationsbegleitende Maßnahmen und die Verbreitung von Plakaten ein.

Ziele sind: Kategorienübergreifende Sensibilisierung für verschiedene Formen der Diskriminierung im Nachtleben, Kneipen und Bars sowie in Vereinen und Gruppierungen; die Stärkung und Konzeptionierung von Maßnahmen und Konzepten innerhalb von Gruppen und Organisationen.